

Music is our life

InuXKag / SanXMir

Von Natsuki13

Kapitel 34: Studenten

Ja, ich habe wohl schon seit einer Weile keine Kapitel mehr gepostet. Langsam wird es an der Zeit, ein neues zu bringen ^^

Im letzten Kapitel haben wir gesehen, wie das Erwachen der jungen Leute ausgesehen hatte. Nun widmen wir uns doch mal den etwas älteren "Kindern"

Viel Spass beim Lesen ^^

Studenten

Wieder mal war es an der Zeit, in die Schule zu gehen, doch Kagome motivierte nicht einmal mehr der Gedanke daran, ihre Freunde wieder zu treffen. Um ganz ehrlich zu sein, fürchtete sie sich davor, ihre Freunde zu sehen. Besonders einen bestimmten Freund.

Als sie am Tag nach der Silvesterparty erwachte, stellte sie fest, dass ihr Kopf die Grösse eines Kürbisses angenommen hatte und dass selbst Buyo, ihr Kater, viel zu laut

für ihre plötzlich empfindliche Ohren lief.

Aber am schlimmsten waren die Erinnerungen an den vorherigen Abend. Wie konnte sie sich nur so benehmen? Sicher hielt Inu Yasha sie jetzt für eine Tussi oder eine, die mit jedem ins Bett sprang. Wie sollte sie ihm nun unter die Augen treten?

Diese Gedanken plagten sie während der übriggebliebenen Ferienzeit und sie verliessen die junge Frau auch nicht, als der erste Schultag angekommen war. Im Gegenteil, am liebsten hätte Kagome sich unter ihrer Decke verkrochen und wäre dort für immer geblieben. Sie würde alles tun, nur nicht Inu Yasha unter die Augen zu treten.

°Mein Gott, wie konnte ich nur so tief sinken? OK, Inu Yasha ist wirklich nett, sieht gut aus und ist ein hervorragender Tänzer, aber wir sind doch Freunde, verdammt noch mal! Wie konntest du dich nur so benehmen? Du hast dich ja regelrecht ihm an den Hals geschmissen und dich wie eine richtige Nutte benommen. Du sollst dich was schämen.° So schimpfte sie mit sich bis die Schülerin den Treffpunkt sah, an dem sie sechs sich immer versammelten, um dann gemeinsam in die Schule zu gehen.

Kagome musste schlucken. Dort stand er, Inu Yasha, direkt neben Miroku und Matsumoto. Auch Toshi und Sango waren dabei. Selbst von der Entfernung konnte sie das Lachen ihrer Freunde hören. Anscheinend hatte Miroku gerade einen guten Witz erzählt, denn Inu Yasha klopfte ihm auf die Schulter und meinte etwas zu ihm, was die junge Frau aber nicht verstehen konnte.

Zum Unglück des Mädchens sah der besagte Halbdämon auf und rief es zu sich:

"Hey, Kagome. Da bist du ja. Wir dachten schon, du hättest verschlafen." Er grinste was das Zeug hielt. Leider konnte die Gerufene seine gute Laune nicht teilen. Sie wusste immer noch nicht, wie sie sich dem jungen Mann gegenüber verhalten sollte. Auch Inu Yasha merkte, dass etwas nicht stimmte. Und er konnte sich schon ausmalen, was der Grund dafür sein konnte. So meinte er zu den anderen:

"Geht schon mal vor, ich muss noch etwas mit Kagome besprechen."

Miroku grinste.

"Kommt, Leute. Lassen wir die beiden Turteltauben doch alleine."

Schlagartig färbte sich das Gesicht des Hanyous knallrot.

"Lass den Scheiss, Miroku. Wir sind keine Turteltauben. Wir sind ja nicht einmal ein Paar."

Der ausgebildete Mönch sah seinen Kumpel nur wissend an, dann wand er sich doch noch zum Gehen. Der Rest der Gruppe folgte ihm, schliesslich wollte niemand ein Gespräch unter vier Augen stören.

Nach dem die anderen gegangen waren, wand sich der junge Mann seiner Mitschülerin zu.

"Es ist wegen der Silvesterparty, habe ich Recht?"

Das Mädchen zuckte zusammen. Seine Worte haben die Nagel genau auf dem Kopf getroffen. Es wollte nicht lügen, daher bestand die Antwort aus einem leichten, scheuen Nicken.

"Schämst du dich dafür, dass wir zusammen getanzt haben?", fragte Inu Yasha weiter nach.

"Ja... Nein... Ich meine...", stotterte Kagome vor sich hin. Sie wusste einfach nicht, wie sie es ihm sagen sollte.

Der Halbdämon hingegen wartete einfach mal geduldig auf Kagomes Antwort. Er wollte sie nicht stressen, da er auch so mehr als deutlich sehen konnte, wie nervös sie war.

Nach einiger Zeit fing die Schülerin sich wegen ihrer eigenen Feigheit zu nerven. Was

sollte das? Sie sollte sich gefälligst zusammen reißen und einen anständigen Satz zur Stande bringen. Das war doch zu bewältigen, oder?

Sie atmete tief durch.

"Inu Yasha, es ist nicht wegen dem, **dass** ich mit dir zusammen getanzt habe, sondern **wie** ich es gemacht habe." Sie senkte den Blick. "Ich meine, ich habe mich wie eine billige Tussi aufgeführt..." Ihre Stimme wurde immer leiser, bis sie am Ende des Satzes ganz verschwand.

Der Halbdämon seufzte. Er hatte sich schon gedacht, dass etwas in der Art kommen würde. Daher klopfte er leicht gegen ihre Stirn und meinte lächelnd:

"Mach dir keinen Kopf. Ich habe mich auch nicht gerade wie ein Heiliger aufgeführt. Zumal darfst du nicht vergessen, dass wir beide stockbesoffen waren." Der Junge legte seine Hand auf die Schulter des Mädchens. "Ich halte dich nicht für eine billige Tussi. Damit ich dies von dir denke, musst du schon Schlimmeres anstellen. Und du? Hältst du mich für einen Aufreisser und einen, der seine Triebe nicht im Griff hat?"

Diese Fragen musste er einfach stellen, denn genau so kam er sich vor. An der Party hatte er seine Mitschülerin befummelt was das Zeug hielt. Es war wahrlich ein Wunder, dass er und Kagome nicht im Bett gelandet waren, da musste der Hanyou seinem Bruder Sesshomaru Recht geben.

Auf seine Frage bekam der junge Mann ein sanftes Lächeln.

"Nein, ich halte dich weder für einen Aufreisser noch finde ich, dass du ein Problem mit deinen Trieben hast."

"Siehst du, so sind wir eigentlich beide schuld und beide unschuldig. Schliesslich waren wir beide besoffen wie sonst was." Er kratzte sich im Nacken. Dann meinte er aber:

"Na komm, sonst bekommen wir noch eine Standpauke vom Feinsten."

Da konnte Kagome unmöglich widersprechen und so gingen die Schüler gemeinsam in die Richtung des Schulgebäudes.

Nach der Schule ging Inu Yasha direkt nach Hause. Im Winter hatte er nicht wirklich grosse Lust, nach dem Unterricht noch irgendwo hinzugehen.

Zu Hause hatte er seinen Rucksack einfach in eine Ecke geschmissen und begab sich danach ins Wohnzimmer. Um diese Zeit lief eine noch recht spannende Serie. Doch kaum hatte er sich auf die Couch gesetzt, hörte er die Tür zuknallen. "Du meine Güte, was war denn das?", dachte der Halbdämon und wollte schon nachsehen, als ein aufgebrachter Sesshomaru ins Wohnzimmer stürzte und sich regelrecht auf die andere Couch fallen liess.

Inu Yasha sah seinen Halbbruder mit grossen Augen an.

"Was hat dich denn gebissen?", fragte er verblüfft, schliesslich war Sesshomaru mit Abstand die letzte Person, die so ausrasten würde.

"Unser Dozent.", brummte der Gefragte als Antwort.

Der Halbdämon hob eine Augenbraue. Diese Aussage machte ihn genau so schlau, wie er vorher gewesen war.

"Inwiefern?"

Sesshomaru seufzte.

"Jeder aus unserem Kurs bekommt einen Studenten zur Einführung. Das heisst, wir alle werden je einen Frischling bis zu den Sommerferien um den Hals haben."

"Und was ist der Zweck des Ganzen?" Inu Yasha verstand seinen Bruder trotz der Erklärung nicht.

"Der Zweck ist, dass wir denen im ersten Studienjahr helfen, sich auf ihre Prüfungen im

Juni vorzubereiten. Schaffen die das, werden sie weiterhin auf die Uni gehen können und wir bekommen zusätzliche Bonuspunkte. Wenn nicht, fliegen diejenigen, die durchgefallen sind, von der Uni und die Aufpasser bekommen einen Punkteabzug, den man nicht so schnell wieder aufholen kann."

Der Youkai legte sich auf die Couch hin.

"Hah... Dabei wären ein paar Bonuspunkte nicht schlecht..."

"Wofür brauchst du diese Punkte überhaupt?"

"Für mein Stipendium."

Nun verstand Inu Yasha gar nichts mehr. Sie hatten zu Hause doch so viel Kohle, wozu brauchte sein Bruder ein Stipendium?

"Stipendium? Aber wozu brauchst du ein Stipendium?", fragte der Hanyou verwirrt.

Abermals seufzte Sesshomaru.

"Weil Vater nur die Semester- und Bücherkosten übernimmt. Für meine eigenen Bedürfnisse bekomme ich keinen einzigen Yen."

Der Dämon sah seinen Halbbruder direkt an.

"Meinst du, ich studiere an dieser Uni, weil Pop es arrangiert hat? Pustekuchen, nicht einmal seinen kleinen Finger hat er gerührt. Seine Bedingung war, dass er nur in dem Fall alle Kosten der Uni übernehmen würde, wenn ich die Aufnahmeprüfung auf eigene Faust schaffe. Für meine eigenen Bedürfnisse muss ich allerdings selber sorgen, Vater gibt mir dafür keine einige Münze. Ausser vielleicht es ist ein wichtiger Anlass. Zum Beispiel im Sommer hat Pop Unmengen an Kohle rausgegeben, damit wir den Abschluss der Prüfungen feiern konnten. Aber sonst, wenn ich mir etwas kaufen möchte oder so, da muss ich selber schauen, wie ich an das Geld komme. Entweder arbeite ich oder ich Sorge dafür, dass ich gute Noten bekomme und mir damit ein Stipendium sichere."

Inu Yasha sass einfach nur da und starrte seinen grossen Bruder an. Dass der solch ein Leben führte hatte der Jüngere nicht einmal vermutet. Der andere fuhr währenddessen fort.

"Und jetzt muss ich mir den Arsch aufreissen, um irgendeiner Tussi mit stinkreichen Eltern durch die Prüfungen zu helfen. Das wird noch ein Theater geben, darauf kannst du Gift nehmen."

Das hingegen konnte der Hanyou nachvollziehen. Die meisten an der Lender-Uni waren nur dank der dicken Geldbörse der Papis und Mamis im Unterricht anwesend. Bei den Abschlussprüfungen aber flogen die schlicht und einfach durch, da entweder wichtige Unternehmungen oder gar der Kaiser selbst dort die Finger im Spiel hatten. Niemand brauchte unqualifizierte Mitarbeiter. Sogesehen war Vaters Idee bezüglich Sesshomaru gar nicht mal so schlecht.

"Du sagtest Tussi. Also eine Frau?"

"Ja. Ihr Name ist Kagura Takayanagi."

Inu Yasha nickte, denn der Name sagte ihm einiges. Die Takayanagi-Familie kannte man sehr gut. Sie waren die einzigen Nachkommen einer berühmten Youkaifamilie und somit Aristokraten dieser Zeit. Und da sie eine Kette einiger Juweliergeschäfte hatten, mussten sie sich keine Sorgen im finanziellen Bereich machen.

"Hast du sie schon mal gesehen?"

Der Ältere schüttelte den Kopf.

"Da wünsch ich dir mal viel Spass.", meinte Inu Yasha darauf. Er wusste nicht, was er sagen sollte, um seinen Bruder wenigstens ein Bisschen aufzuheitern. So, wie das aussah, war dies nicht einmal nötig, denn Sesshomaru starrte nun einfach in den Bildschirm des Fernsehers und machte dabei ein Gesicht, welches sagte "Kommt mir

bloss nicht zu nahe". Der Jüngere entschied sich dazu, dem zu folgen, und begab sich auf sein Zimmer. Schliesslich mussten auch die Hausaufgaben gemacht werden und auch andere Sachen erledigten sich nicht von selbst.

Am nächsten Tag ging Sesshomaru Aoi zur Uni alles andere als guter Laune. An dem Tag würden sie alle ihre Anhängsel bekommen und diese Aussicht wollte ihn einfach nicht begeistern.

"Yo, Sesshomaru."

"Bankotsu." Die beiden begrüßten sich mit ihrem gewohnten Anschlag.

"Wen bekommst du denn angehängt?", wollte Bankotsu wissen. Er war einer von Sesshomarus Freunden an der Uni. Im Gegensatz zu den meisten dort sagte Bankotsu das, was er dachte und scheute sich nicht davor, auch mal einzustecken. Und das nicht nur im wortlichen Gefecht. Abgesehen von dem und einigen anderen, mit denen Sesshomaru immer seine Zeit verbrachte, krochen alle um den älteren Sohn der Aoi-Familie auf allen Vieren und schleimten, dass fast die Luft zusammenklebte.

"Kagura Takayanagi. Du?"

"Jakotsu Toshiya."

Abrupt blieb der Youkai stehen.

"Was hast du gesagt?", fragte er ganz langsam nach. Hatte er sich etwa verhöhrt?

"Jakostu Toshiya.", wiederholte Bankotsu brav. Dann hob er eine Augenbraue.

"Kennst du ihn?"

"Etwas in der Art.", lautete die gepresste Antwort des Studenten. Er hatte sich also nicht verhöhrt. "Mein Gott, was dieses Arsch denn hier verloren?", dachte der Dämon voller Ärger. Bankotsus fragenden Blick bemerkte er dabei schlicht und einfach nicht.

Nach dem zweiten Läuten (für die Lektionen läutete es immer zwei Mal, während für die Pausen ertönte der Gong immer nur ein Mal) hatten sich alle Studenten an ihre Sitze gesetzt. Aber immer noch war lebendiges Gerede zu hören und der Raum war erfüllt von Stimmen. Kein Wunder auch, wenn man bedenkt, dass sich im Auditorium über hundertfünfzig Studierende versammelt hatten.

Dennoch, auch wenn es so laut war, hörte jeder die Tür aufgehen und das Gerede verstummte fast augenblicklich.

"Guten Morgen allerseits.", begrüßte der Dozent seine Studenten. "Wie ihr alle wisst, bekommt ihr heute je einen Studenten aus dem ersten Studienjahr zum Mitarbeiten."

"Zum Babysitten.", ertönte Sesshomarus Stimme aus hinteren Reihen und die gesamte Studentenschar brach im grölenden Gelächter aus.

"RUHE!!!"

Der Befehl hatte seine Wirkung gezeigt – alle Anwesenden verstummten. Der Dozent räusperte sich noch kurz, ehe er weiter fuhr:

"Wie gesagt, jeder von euch erhält einen jüngeren Studenten für die Zusammenarbeit. Während des nächsten Semesters werdet ihr ihnen mit den Vorbereitungen für die Querschnittsprüfungen helfen. Auf der anderen Seite werdet ihr selbst eine Arbeit über die Zusammenarbeit zwischen euch und den Studierenden vom ersten Jahr schreiben. Diese Arbeit muss vierzig bis fünfzig Seiten reines Textes beinhalten. Bilder und Anderes könnt ihr nach belieben einfügen, aber die Rein-Text-Seiten will ich per zwanzigsten Juni haben. Noch Fragen?"

Die Antwort auf die Frage des Dozenten war nichts als erdrückende Stille. Man konnte förmlich spüren, wie die Studenten ihren Ausbilder mit den Blicken durchborten. Doch zu ihrem eigenen Leideswesen merkte der Lektor wahrlich wenig davon und

fuhr seelenruhig mit dem Unterricht fort.

"Ich fass es nicht."

Bankotsu war nicht auf hundertachtzig – er war auf **zweihundert**achtzig! Das mit dem Babysitten konnte er noch irgendwie akzeptieren, aber die vierzig-fünzig Seiten Bericht über die Lernzeit... Nein, was zu viel war, war zu viel.

"Der Typ spinnt doch.", knirschte er weiterhin mit den Zähnen und mampfte wütend an seinem Pausenbrötchen.

"Verschluck dich nicht.", meinte Sesshomaru gelassen. Die Schreibarbeit machte ihm wesentlich weniger aus als seinem Kumpel. Der Youkai liess seinen Blick auf die vorbeigehende Menge gleiten – die beiden standen im Flur bei ihren Schliessfächern. Bankotsu hatte gerade sein Brötchen vertilgt, als er plötzlich eine Stimme hörte:

"Bankotsu Toga, habe ich Recht?"

Ein junger Mann um die neunzehn Jahre alt, mit braunen, etwas längeren Haaren betrachtete den Studenten neugierig.

Der Genannte drehte sich so, dass er dem Neuankömmling direkt ins Gesicht schauen konnte, und meinte:

"Ja, der bin ich."

Der Neunzehnjährige fing an zu strahlen:

"Oh, toll, dass ich dich endlich gefunden habe. Ich bin Jakotsu Toshiya." Ohne auf irgendwelche Reaktion abzuwarten, packte Jakotsu Bankotsus Hand und fing an, diese kräftig zu schütteln.

"Hey, langsam mit den jungen Pferden.", fuhr Bankotsu hoch. "Den Arm brauche ich noch."

"Oh, gomen." Der jüngere Student lächelte den Älteren versonnen an.

Während der ganzen Szene hatte Sesshomaru so getan, als wäre er gar nicht anwesend. Zur Krönung des Tages fehlte ihm noch diesen Schwuchtel an den Hals zu bekommen...

"Verzeihung, kannst du mir helfen?", hörte er eine ruhige Stimme hinter sich, wobei er sich natürlich umdrehte... und erstarrte.

Schwarze, hochgesteckte Haare, mit zwei Federn verziert, spitze Ohren, blutroten Lippen und genau so roten, leuchtenden Augen. Hohe Wangenknochen und eine süsse Stupsnase vervollständigten das Bild. Die junge Frau war um einiges kleiner als er, so musste er recht nach unten schauen.

"Ja, klar. Was gibt es?", fragte er locker, nach dem er den verräterischen Kloss in seinem Hals runtergeschluckt hatte.

"Ich suche einen gewissen Sesshomaru Aoi. Kannst du mir sagen, wo ich ihn finden kann?"

"Die hat wirklich keine Ahnung, wer ich bin.", schoss ihm durch den Kopf und er musste ein Grinsen unterdrücken. So lehnte er sich nur lässig an die Schliessfächer und meinte:

"Und was hast du mit ihm zu schaffen?"

Ein Funke in ihren roten Augen verriet, dass sie sein Spiel durchgeschaut hatte. Dennoch machte sie mit.

"Mein Name ist Kagura Takayanagi. Ich bin ihm zugewiesen worden."

Es kostete ihm seine gesamte Willenskraft, um seine Kinnlade nicht nach unten schnellen zu lassen. DAS war Kagura? Er meinte, er spinne. Sie wirkte alles andere als eine verwöhnte Göre, die alles von ihren Eltern bekommen hatte. Im Gegenteil, es sah mehr danach aus, als hätte sie eine strenge Erziehung hinter sich.

Er zwang sich zur Ruhe. °Ja nicht die Fassung verlieren.°

"Da kann ich nur sagen, dass du ihn gefunden hast." Mit diesen Worten streckte er die Hand zur Begrüssung heraus, welche von ihrer, deutlich zierlicherer, sanft gedrückt wurde.

"Ich freue mich schon auf unsere gemeinsame Arbeit.", sagte sie mit belegter, ruhiger Stimme.

"Gleichfalls."

Das war es.

Ich hoffe, euch hat der Einblick in das Studentenleben unseres heissgeliebten Youkais gefallen ^^

LG

Natsu-chan